



# Frankreichs Sorgen.

Jetzt kann es wirklich Wunder nehmen, daß der Vorfriede noch immer nicht recht zum Abschluss geworden ist. Seit dem Beginn des Waffenstillstandes sind am 10. April fünf Monate bestanden, und noch haben sich die „Sieger“ nicht über die Bedingungen einigen können, die für Deutschland gelten sollen. Wie viel bis drei Wochen heißt es, jetzt ist es so weit, daß die deutschen Vertreter gehört werden können, aber wenn der Termin da ist, bleibt es bei der bisherigen Ungewißheit. Natürlich ist der Hauptgrund, daß von unseren Gegnern einer dem anderen nicht recht traut, denn um uns zu schonen, wenn sie das ernstlich wollten, könnten sie sich bald einigen. Wozin liegt nun aber das Mißtrauen begründet, das namentlich Frankreich so weitgehende Forderungen auf Deutschlands Kosten stellen läßt, auf die England, Amerika und Japan nicht eingehen wollen? Fast klingt es lächerlich, es zu sagen, aber am letzten Ende ist es wirklich so. Die geringe Kinderzahl in Frankreich ist es, welche seine Sorge ausmacht. Um eine starke Zukunftspolizei zu betreiben, gebraucht Frankreich viele Menschen, und über die Verfertigung es heute nicht und es wird sie auch in Zukunft nicht haben. Daher das Mißtrauen gegen Deutschland, der Zweifel gegen seine Freunde.

Der Weltkrieg hat die Katastrophe entzündet, an die man in seinem Verlauf zeitweise kaum noch dachte, daß alles Selbstherrliche doch nicht der frühen Menschenwürde entgegen kann. Feldmarschall von Hindenburg sagte in seinem Briefe über die Weise des Kaisers Wilhelm nach Holland, daß wir keine Erbstirpen mehr gehabt hätten, während der Feind fortwährend neue (amerikanische) Formationen in den Kampf führte. Im Kampfe mit der feindlichen Menschheit und neben auch mit der Maschinen-Leibermacht waren unsere Truppen im August 1918 müde geworden. Mit der Frühjahrs Offensive von 1918 war der Krieg gewonnen, in der Sommer-Offensive rissen uns die amerikanischen Menschenmassen den Sieg wieder aus der Hand, und auch das Genie eines Hindenburg konnte das nicht verhindern. Die Franzosen lagen sich heute, was dem Hinterreichen Deutschland geschah, kann dem Hinterreichen Frankreich in Zukunft erst recht geschehen, wenn sich die politische Konjunktur so gestalten sollte, und wie die sich bilden wird, kann niemand wissen. Es ist alles möglich! Darauf will man sich in Paris einrichten.

Alle unbefristetere französische Nationalität, Glanz und alle Aufopferung kommen gegen die Kinderarmut nicht auf. Schon während des Krieges hatten Kaiserliche Mütter vorgeschlagen, daß einige Hunderttausend Schotten, Kanadier und Amerikaner in Frankreich bleiben und Französischen betreten sollten, um so eine neue Generation entstehen zu lassen. Wie die Verwirklichung dieses Planes ist aber nicht zu denken, und so sucht man sich in Paris in anderer Weise zu sichern. Deutschland mit seinen 67 Millionen Einwohnern ist für Frankreich das schlimmste, es weiß, daß die verloren gehenden Schiff-Verfrachter bald in der deutschen Bevölkerung weit gemacht sein werden. Italien hat fast so viel Seelen, wie Frankreich, England ist überlegen, Amerika ist viel menschenreicher wie Deutschland. So heißt die „große Nation“ trotz ihres Sieges ziemlich trübselig da, auf die schwarzen Senegalesen und andere Afrikaner kann sie ihre Zukunft nicht aufbauen. Das ist die Sorge, die die Mächte der französischen Regierung löst, die ihr abzunehmen die verbündeten Staaten aber gar keine Lust haben. Bei einem menschenreichen Frankreich hätte die Welt überhaupt keine Ruhe mehr. Auch sein Verbleiben kann Frankreich nicht auf erdliche Güter, Schätze, Gütern usw., aufbauen. Die französische Bevölkerung ist dieser Güter reichlich satt und will sie heute noch lieber als morgen aus dem Hause haben.

## Konflikt in Bayern.

Ausbreitung der Räterepublik. Die Kritik in Bayern hat die beschränkte Be-

hängige Haltung zugehalten. Sonnabend nachmittag hatte in München eine parteiliche Konferenz der drei sozialistischen Parteien vom Ministerrat die Ausbreitung der Räterepublik verlangt, worüber an den Zentralrat berufen worden. Dieser berief abermals eine parteiliche Konferenz der drei sozialistischen Parteien, die beschloß, den Zentralrat als oberste Instanz zu erklären und von ihm die Ausbreitung der Räterepublik vornehmen zu lassen. Zu der Nacht zum Montag gegen 1 Uhr ist nunmehr im Mittelsbacher Palais in Anwesenheit des bayerischen Zentralrats, sowie von Vertretern der drei sozialistischen Parteien und des revolutionären Arbeiterrats die bayerische Räterepublik proklamiert worden.

In den früher von der königlichen Familie bewohnten Räumen herrschte ein bewegtes Treiben. Die Proklamation, die noch in der Nacht und Montag morgen durch Waffensflugblätter verbreitet wurde, lautet:

„An das Volk in Bayern!  
Die Entscheidung ist gefallen. Bayern ist Räterepublik. Das wollen wir! Das Herr eines Geistes. Die revolutionäre Arbeiterkraft und Bauernkraft Bayerns, darunter alle unsere Brüder, die Soldaten, sind durch ihre Parteigenossen mehr getrennt, sind sich einig, daß von nun an jegliche Ausbeutung und Unterdrückung ein Ende haben muß. Die Diktatur des Proletariats ist nun zur Katastrophe geworden, ist, bezweckt die Verwirklichung eines wahrhaft sozialistischen Gemeinwesens, indem jeder arbeitende Mensch sich am öffentlichen Leben beteiligen soll, eine gerechte sozialistisch-kommunistische Wirtschaft. Der Abendtag, das unerschöpfliche Gold der bayerischen Kapitalistischen Betriebe ist aufgelöst, das von ihm einseitig Ministerium zurückgetrieben. Die von den Mächten des arbeitenden Volkes erschaffen, dem Volke verantwortlichen Vertrauensmänner erhalten als Arbeiter und als alte Arbeiter die bestimmte Arbeitsebene außerordentliche Vollmachten. Ihre Schwestern werden benachteiligt. Die Kräfte des Arbeitenden und der revolutionären Sozialismus und Kommunismus sein. Die zahlreichen, tätigen Kräfte des Arbeitenden, zumal der unteren und mittleren Beamteten, werden zur tätigen Mitarbeit in neuen Bannern aufgerufen. Die Diktatur der Bourgeoisie ist abzuwerfen und wird unverzüglich ausgetilgt. Die Presse wird als heute sozialisiert. Zum Schutze der bayerischen Räterepublik gegen reaktionäre Versuche von außen und von innen wird sofort eine rote Armee gebildet. Ein revolutionäres Gericht wird sofort ins Leben gerufen gegen die Räterepublik sofort schlichtes Leben.“

Der Aufruf erklärt ferner von Montag früh ab den Generalkrieg, und zwar als Nationalkrieg.

Die bayerische revolutionäre Partei nimmt sofort die brüderliche Verbindung mit den russischen und ungarischen Völkern auf und lehnt sich auf gegen die zusammenarbeitenden der bayerischen Regierung. Geert Scheidemann, Noske, Erzberger, weil diese unter der Flagge einer sozialistischen Republik das imperialistisch-kapitalistisch-militärische Geistesbild des in Schmach zusammengebrochenen deutschen Kaiserreiches fortsetzt.

Ein weiterer Aufruf des Zentralrats, Soldaten und Leutnants Bayerns die ganze bayerische Gewalt in die Hand genommen haben. Die Wirtschaft und die Verwaltung werden sofort gelöst. Alle Angestellten und Beamtendenverbände des Landes haben sich mit den Arbeitern solidarisch zu erklären und gemeinsam den Schutz und den Fortgang der Produktion zu gewährleisten. Die Betriebe werden durch die Betriebsräte der A- und B-Klasse kontrolliert und gemeinsam mit der Leistung verwaltet. Alles gehört der Gemeinschaft, darum ist jede selbständige Sozialisierung ausgeschlossen.

Die Volkseinforderungen in der Räterepublik Bayern, welche die bisherigen Minister ergriffen sind, nach einer schon am Sonnabend in Umlauf gesetzten Liste, folgende: Minister des Äußeren Mühlstein, Minister des Innern Segitz, Justizminister Dr. Doeberl (Kommunist), Finanzminister Dr. Gasse (Unabh.), Handelsminister Simon (Unabh.), Sozialisationsminister Dr. Neumann, Kultusminister Kliff, Landwirte Gamm-

nister Greiner, Betriebsminister Graudauer, Minister für militärische Angelegenheiten Schuchpenhorst, Volkswirtschaftsminister Landauer (Unabh.), Minister für soziale Fürsorge Unterleitner (Unabh.).

In der Zusammenfassung des Kabinetts suchten Mehrheit sozialisten und Unabhängige sich den Einfluß zu wahren, der ihren Verhältnissen entsprach, ohne die Kommunisten auszuscheiden. Mühlstein setzt sich darin, daß die Sozialisten keine Räterepublik anstreben, sondern auch auf die Mittigkeit der radikalen Warenaufsicht rechnen, deren bisheriger Vertreter Zeiner als Landwirtschaftsminister bleiben soll.

Ein neuer Ministerpräsident nennt als Führer der Räterepublik Mühlstein, Landauer, Mühlstein, Graudauer, Dr. Franz Lipp und Albert Schmidt.

In München herrschte am Sonntag Ruhe, aber an allen größeren Plätzen sammelten sich Hunderte zusammen, um die Lage zu besprechen. Am Abendblatz wurde laut und frei zu Reden gegen die Juden und gegen die Bürgerkrieg ausgebrochen.

Während für die Stimmung unter den Münchener Truppen ist die in einer Versammlung am Sonntag erfolgte Mitteilung, daß das 1. Infanterie-Regiment in München, sonst „Röhm“, seine Kaserne kurz vor dem Kaserne, das 2. Infanterie-Regiment, sonst „Kronprinz“, das Münchener Infanterie-Regiment, die seine Diebeskaserne genannt hat. Das 1. Bayerische Infanterie-Regiment ist als erster Teil der neuen roten Armee proklamiert worden.

Mit der Proklamation der bayerischen Räterepublik wird gleichzeitig berichtet, daß die Presse, des Generalrats wegen, nicht vor Dienstag nachmittag erscheint.

## Geenaktion der bisherigen Regierung.

Der bayerische Ministerpräsident Hoffmann hat Sonntag mit mehreren Ministern München verlassen und sich nach Nürnberg begeben. In einem von dort aus ergangenen Erlaß des Ministerpräsidenten wird ausdrücklich festgestellt, daß die Regierung nicht zurückgetreten ist und daß sie ihren Sitz verlegt hat. Wohin, ob etwa nach Bamberg, wie angenommen wurde, wird noch nicht mitgeteilt. In dem Erlaß wird weiter erklärt: Die Regierung ist und bleibt die einzige Inhaberin der höchsten Gewalt in Bayern und ist allein berechtigt, rechtskräftige Anordnungen zu erlassen und Befehle zu erteilen. Weitere Publikationen werden erfolgen.“

Damit ist der offene Konflikt in Bayern zum Ausdruck gelangt. Zugleich ersticht man aus dem Erlaß, daß die reue revolutionäre Zentralgewalt in München, der Fällung von Tatsachen nicht zurückgeblieben. Raum hat sie dem Minister des Innern Mühlstein in die Welt hinausposaunt, da gibt dieses seine Fällung und sagt der frühgeborenen Räterepublik den Kampf an. Man wird also gut tun, den weiteren Entwicklungen der neuen Machtgeber mit Zurückhaltung zu begegnen.

In Nürnberg hat sich am Sonntag eine Mitgliederversammlung des sozialdemokratischen Kreises aus politischen und wirtschaftlichen Gründen gegen die Einführung der Räterepublik erklärt.

Sollte sich die Mehrheit der Bevölkerung trotzdem für die Räterepublik entscheiden, so bleiben die Mitglieder des sozialdemokratischen Kreises neutral, um im Interesse des Volksgutes der zukünftigen Regierung seine Schmierigkeiten zu bereiten.

Die Stadt Ratisch hat sich der Räterepublik angeschlossen. In Ratisch fand Montag vormittag eine Versammlung auf dem Schießanger statt, wo nach Ansprachen von verschiedenen Rednern die Räterepublik ausgerufen wurde. Oberbürgermeister Dr. Wild erklärte seinen Austritt, da er unter den gegenwärtigen Verhältnissen die Verantwortung nicht übernehmen könne. Im Rathaus sind sämtliche Büreaus geschlossen bis auf den Stadtdienst. Die Schulen sind geschlossen.

„Gut recht, Herr Altmann, und dieser reiche Gewinn steht mich in die Lage, eine alte Schuld an Sie zu begleichen, von der Sie noch gar nichts wissen.“

„Sie sprechen in Rätseln, verzeihen Sie, doch wenn Sie mich lassen Sie aus dem Spiel, denn ich einer Zigarre die Angelegenheit, die Sie zu mir führt, erledigen.“

„Die Sie mir Gottvertrauen erteilen, Herr Herr, möchte ich doch einige Erklärungen abgeben. Ich war der Finder Ihrer Briefe, die Sie damals, vor zehn Jahren, mit einem so reichen Inhalt verloren.“

Altmann sah wie belübt, und Gerbard ließ ihm nicht zu Atem kommen. Die Jener auch nur ein Wort hervorbringen konnte, fuhr Richter fort zu sprechen.

Er schloß auch hier die Post seiner Familie und den Jubel über den unerwarteten Fund, seine Arbeitsfreudigkeit und die reichen Erträge, welche die Rückgabe des heils nur als ein Vorleben betrachteten Geldes ermöglichten.

Sobald jagt er sein Vorleser hervor, dem er die aus Wertpapieren bestehender Art betreffenden Papiere entnahm.

Altmann sah kopfschüttelnd auf die Banknoten und sicheren Hypotheken und dann wieder in das von einer ersten Genugtuung verklärte Gesicht seines Gastes.

„Sie sehen mich noch vollständig unter dem Eindruck des Wohlwollens“, sagte er endlich mit merklicher Weitsicht, „und erkenne ich es ehrenhaft an, daß Sie die alte Schuld weit machen, so verzeihe ich es doch nicht, daß Sie bis zum heutigen Tage in dem Besitz des Geldes leben.“

Jetzt zog Gerbard das Schreiben des ungetreuen Kassensboten aus der Tasche und die ihm vor Jahren ausgegebene Luittung mit der gefälligen Unterschrift.

Nach war seit langem in dem fernen Glauben, mein Schuldfonds bei Ihnen ausgeliehen zu haben, Herr Altmann, übergeben Sie sich selbst, daß ich erst heute von der Unterbrechung der ungetreuen Fund, meine nicht unerwartet einen so reichen Gewinn gebracht, so konnte ich trotz aller Gewissensqual mich nicht von der schweren, unter tausend Qualen ertragenen Last befreien.“

Wiedergabe folgt.

# Los von Schuld.

Erzählung von Hermann Meier.

Soweit war alles gut, wobei aber die namhafte Summe nehmen, ohne das Geschäft schwer zu schädigen? Darfste er so ohne weiteres den Kredit geschäftsbefreundeter Banken in Anspruch nehmen, ohne eine Position zu erschüttern?

Aus seinem Briefen wurde er durch das Angelegenheit am Telefon gerissen.

Sich gewaltig aufrichtend, fragte er noch dem Anlegen seines ersten Buchhalters, der ihn zu predigen wünschte.

„Großer, ungläublicher Erfolg“, löste er ihm entgegen, „die Aktien der Salgminen sind um das Dreifache gestiegen, Hunderttausende in wenigen Tagen verdient.“

Ein Schwindel ergriß Gerbard. War das nicht ein Fingerzeig des Schicksals?

Wie die meisten Menschen, die sich in einer ungewöhnlichen Lage befinden, war er auch geneigt, das, was geschah, in eine besondere Beziehung zu seiner Person zu bringen.

Ihm schien es, als strecke sich eine unsichtbare, geheimnisvolle Hand ihm entgegen, um ihm den Weg zum Glück zu zeigen.

„Das trifft sich gut“, sagte er ohne Bedenken, seiner Stimme soviel wie möglich Heftigkeit verleihend, „ich brauche neben zweihunderttausend für Privatvergnügen, bitte, ordnen Sie das, Herr Schwanz, in einer Stunde bin ich im Bureau.“

Schred und Enttäuschung flangen aus der Stimme des erfahrenen Beamten, als er höflich antwortete:

„Das tun Sie nicht, Herr Bankier, entgegenen Sie der Bank zur Zeit eine so bedeutende Summe nicht, es ist ein zu großes Risiko dabei.“

„Aber, besser, Herr Schwanz, wo und eine so reiche Quelle in der Salgminen erstanden ist.“

„Sie wissen am besten, Herr Bankier, wie verzweifelt wir auf einen solchen Erfolg gewartet haben, um alle in

Lehler Zeit erfahrenen Verluste beden zu können. Wir sind nicht nur gerettet, sondern werden voraussichtlich binnen kurzem glänzender denn je operieren können, die Entscheidung eines so bedeutenden Kapitals aber könnte alles wieder in Frage stellen.“

„Ach, lassen Sie doch nicht so ganz unmitigere Erbschaft, mein lieber Freund“, sagte Gerbard, von dessen Seele Felsenlasten genommen waren, freudig, „es muß sein, und sollten wir eine kleine Krise zu überwinden haben, nun, so steht uns ja akkretierten Kredit zur Verfügung.“

Eine kurze, unbedeutliche Antwort rang kurz, und damit war das Gespräch beendet.

Gerbard rief sich frohdenklich die Hände. Welche denn das Kapital zum Ausdruck sein Ehre und Ansehen waren dann aber fraglos überderrungen. Der Akt und der kombinierende Geschäftsmann schloß. Der Akt und der Warenaugen in einem Qualitäten verwandelt.

Schon die Vorstellung, daß jeder Wind ihm zuläufte, wandas glänzende, jenseitigen Augen ihm leuchten würden, beruhte ihm förmlich. Wie im Traum durchlebte er die nächste Stunde. Das jorgenbule Gesicht seines Buchhalters, die Geschäftsberichte machten keinen Eindruck auf ihn.

Erlt als er die Klingel zur Villa Altmann zog, bemächtigte sich seiner eine gewisse Erleichterung, und wie eine eindringliche Warnung durchdrachte es ihn.

Über da sah er Wandas blaues Gesicht am Fenster, sie blühte auf, und beider Augen ruhten stundenlang ineinander.

Lächelte er sich oder flammte ihm aus den ibrigen eine ganze Frage entgegen?

Die Pforte öffnete sich, mit besüßeligen Christen eilte Gerbard der Villa zu.

Ein Privatantlerien führte ihn herker, es berechtigte ihn, den Bankier hier, in seiner Häuslichkeit, aufzusuchen.

Altmann war über den Besuch erfreut, da er in Richter einen genialen Geschäftsfreund erkannte.

„Was beschafft mir die Ehre, Herr Richter? Ich höre, daß Sie mit Ihrer Salgine einen grandiosen Erfolg erzielt haben.“



Beachten Sie meine  
Schanfenherauslagen!

# Zum OSTERFESTE!

**Voranzeige.**  
Die bewährten  
: : **WIKEM** = Schnittmuster : :  
treffen in den nächsten Tagen ein.

## Fertige Bekleidung

Damen-Stoffmäntel hell und dunkel aus bewährten Qualitäten

Seidenmäntel in allen Farben und tailliert 295, 245 **19500**

Jacken-Ärmer hässliche Macharten in reiner Wolle 395, 275, 225 **16500**

Kostümcröde aus feinen und weichen Stoffen, 175, 185, 105, 75 **5500**

## Blusen

Weiße Kattun-Bluse, äußerst preiswert **2750**

Blusen aus Seide und Schleierstoffen in geschmackvoller Ausführung.

## Damen- und Kinderhüte

Reife Auswahl in

Damen-,  
Bädfisch- und  
Kinder-Hüte

garniert und ungarniert für alle Geschmacksrichtungen ständig am Lager.

Seidenbänder, Hutblumen

## Handschuhe — Strümpfe

Seidenhandschuhe, weiß, schwarz und farbig, vorzügliche Schnitt, Paar 7,50, 6,50 **450**

Tricothandschuhe weiß u. farb., 2 Knöpfe, Paar 3,25, 2,45 **165**

Badenstrümpfe in schwarz, weiß und Leberfarben.

## Weißwaren

Matrosengarnitur, Kragen und Manschetten, für Herren und Mädchen, in weiß und marineblau 9,75, 7,50, 6,75, **975**

Lüpfaffen in weiß, crème, schwarz, verschiedene Preislagen.

Ein Schweizer Wäschefabrikanten steht zum Verkauf.

**Max Salzmänn = Wittenberg (Bez. Halle) = Markt 1.**

## Das Vaterland ruft!

Zur Aufstellung von Freiwilligen-Verbänden können sich alle wehrfähigen, moralisch einwandfreien Männer als

### Freiwillige

melden. In Betracht kommen militärisch Angehörige des Jahrgangs 1900 und Ältere, sowie unangehörige des Jahrgangs 99 und Ältere.

Im Körperbereich werden Freiwilligen-Verbände mit Vertrauensleuten bei

### jedem Truppenteil

aufgestellt. Alle Waffengattungen (Infanterie, M.G.-Schützen, Kavallerie, Artillerie, Pioniere, Minenwerfer, Nachrichtentruppen, Blüher, Kraftfahrer, Eisenbahner, Sanitäts-Personal und Train) werden benötigt.

Wünsche auf Einrückung bei einem bestimmten Truppenteil mit Kameraden und Freunden zusammen werden möglichst berücksichtigt.

Die Freiwilligen-Verbände sollen den Stamm für die zu gründende

### Reichswehr

bilden und die Ueberlieferung der alten, ruhmvollen Regimenter usw. fortzuführen. Wer also trenn an seinem alten Truppenteil hängt und mit dem er gekämpft und in dessen Reihen er für das Vaterland gebietet hat, der melde sich in erster Linie.

Vorkämpfe gelten dieselben Bedingungen wie bei den übrigen Freiwilligen-Verbänden, später die Bestimmungen für die Reichswehr.

Alle Truppenteile, Garnison- oder Bezirkskommandos geben weitere Auskunft.

Militärpapiere sind mitzubringen.

Der kommandierende General d. IV. M. R. v. Kleist.

## Kohlenbelieferung 1919

Diejenigen Einwohner der Stadt Kemberg, die gewillt sind, ihren Bedarf in

× **Brifetts** ×

auch im neuen Wirtschaftsjahr bei mir zu beziehen, bitte ich, sich bis spätestens 18. d. Mts. in die Kundenliste eintragen zu lassen.

Die Liste liegt in meinem Geschäft aus und mache ich darauf aufmerksam, daß, wer die Eintragung veräumt, späterhin keinen Anspruch auf Belieferung hat.

Albert Quittsch Nachf.  
Kemberg - am Bahnhof

## Kohlenbelieferung 1919

Alle meine werten Kunden und diejenigen, welche es noch werden wollen, bitte ich, sich

bis spätestens zum 18. d. Mts. bei mir in die Kundenliste eintragen zu lassen.

Wer diese Eintragung veräumt, hat keinen Anspruch auf Belieferung, da die Anforderung der Kohle für den Kreis sich nach den eingeangenen Meldungen richten muß.  
Carl Wengertwein, Kemberg, am Bahnhof

## Achtung!

Meiner verehrten Kundschaft zur gef. Kenntnis, daß vom 18. d. Mts. ab hier nur noch mit

**Flaschenpfand** abgegeben wird.

**W. Seylmann, Mineralwasserfabr.**  
Kerntrichterberg

## Handschuhe

in grau und braun, prima Friedensware, Paar M. 15,— gibt ab

**R. Schade, Kemberg, Anhalterstr. 23**

## Küchenschürzen

blauweiß gestreift und gepunktete doppelte Muster, große weiße Form, gef. Ware

per St. **9,80** M.  
verändert, so lange Vorrat reicht. Nach-Verkauf  
Geschäft **W. Blath, Hebevi. 5.**

## Kautabak

gar. reiner Tabak, 100 Stangen M. 90,— franco Nachh. empf. heißt der Fabrikvertret.

**Stenographen-Verein**  
Stolze Schenke  
Morgen Dienstag fällt der Unterrichts- und Übungsabend aus  
Nächste Übungsstunde Donnerstag den 24. April

## Häuschen

mit Obst- und Gemüse-Garten in

## Kemberg oder Umgebung

haben zu kaufen. Ausführliche Prospekte von Besitzern erbeten unter

**K. L. 1829 an Rudolf Woffe, Dresden**

Für die uns aus Anlass unserer Hochzeit in so reichem Masse dargebrachten Glückwünsche und Geschenke sagen wir hierdurch unsere herzlichsten Dank.  
Kemberg, den 14. April 1919

Hermann Quinque und Fran  
Bertha geb. Kiesel

## Nachruf.

Der Tod entriss uns unsern lieben Vereinsbruder

### Albert Barth

Wir betrauern in dem Dahingegangenen ein eifriges Mitglied unseres Vereins, dessen Andenken wir stets in Ehren halten werden.

**Radfahrer-Verein Gommlo**



Heute vormittag 9 Uhr entschlief sanft nach langen, in Geduld getragenen Leiden mein lieber Mann, unser herzensguter Vater, Schwieger- und Grossvater

der Lohgerbermeister

## Friedrich Carl Schöne

im 88. Lebensjahre.

Dies zeigt tiefbetrübt an

Die trauernde Familie Schöne

Kemberg, den 14. April 1919

Die Beerdigung findet am Donnerstag nachm. 3 Uhr statt